

## Keine Angst vor George Antheil WestfalenClassics lockt ins Schloss Eringerfeld

Keine Angst vor George Antheil WestfalenClassics lockt ins Schloss Eringerfeld

Eringerfeld n Dem Komponisten George Antheil sagt man nach, dass seine Konzerte häufig mit Tumulten endeten, die nicht selten in Saalschlachten ausarteten. Was ihn nach eigener Schilderung beruhigte, war die geladene Pistole in seinem Schulterhalfter. So könne er während der Aufführung gegebenenfalls fliehen und sich den Weg frei schießen, malte er sich in seinen Memoiren aus.

Dazu ist es wohl nie gekommen. Und auch das Publikum des Westfalen-Classics-Konzerts im Schloss Eringerfeld dürfte zufrieden sein. Seine Musik mit ihren immer wieder wegbrechenden Melodien und den bisweilen disharmonisch schräg klingenden Tönen schreckt keinen mehr ab. Eine Herausforderung für die Hörgewohnheiten eines Publikums, das in erster Linie melodiose Harmonien erwartet, bleibt sie dennoch. George Antheils Komposition Sonatine für Violine und Violoncello aus dem Jahr 1932 ist der Auftakt des Konzerts. Daneben runden Felix Mendelssohn-Bartholdys Streichquintett A-Dur sowie Woldemar Bargiels Streichoktett c-Moll die Aufführung ab.

Was die Qualität der Westfalen-Classics-Konzerte auszeichnet, ist die ungeheure Intensität des Spiels. Die Musiker versinken in die Stücke. Sie verschmelzen mit ihnen, und man hat das Gefühl, dass sie sich mit jedem Ton tiefer in die Partituren hineinbohren, bis sie auf den Grund der Kompositionen gelangen. Dazu tragen bei der aktuellen Aufführung die Geiger Mark Gothoni, Hanae Miyata, Janina Kronberger und Eszter Haffner, die Bratschisten Razvan Popovici und Ulrich Eichenauer sowie die Cellisten Yuko Miyagawa, Bernhard Naaki Hedenborg und Nico Treutler bei.

Ein Höhepunkt des Konzerts ist die Interpretation von Woldemar Bargiels Streichoktett c-Moll. Wer seine Musik hört, fühlt sich schnell an den Komponisten Mendelssohn-Bartholdy erinnert, auch wenn seinem Streich-oktett eine größere Leichtigkeit innewohnt. Dabei steckt nichts unbeschwert Verträumtes in der Interpretation des Westfalen-Classics-Ensembles. Das Spiel wirkt eher aufgewühlt unruhig und ist in der Tonfärbung energisch schnittig. Gleichwohl sind die Töne der Streicher weich. Ein keckes Plopp beim Zupfen der Instrumente im dritten Satz verleiht dem Spiel zudem eine fröhliche Ausgelassenheit.

Durchdringend kraftvoll erklingen indes die Töne in Felix Mendelssohn-Bartholdys Streichquintett A-Dur. Das Spiel hat etwas Entschiedenes. Das verleiht dem Konzert eine angenehme Frische und Lebendigkeit. n mes

Kompositionen von George Antheil, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Woldemar Bargiel prägten das Westfalen-Classics-Konzert im Schloss Eringerfeld. n Foto: MeschedeFreier Mitarbeiter



### Bildinformation

Zeitung PATRIOT

Ausgabe PATRIOT

Ressort GE

### Artikelinformationen

Ersch.tag 20.09.2011

Name DPL0000001443061.xml

Seite 17